

Am 19. April. 16 Stück nicht genau ansprechbare Wasserläufer. Enten keine mehr anwesend.

Am 21. April. Die Lacke ist völlig vogelleer, da das Wasser stark zurückgegangen ist. Bei ihrem Abgehen fand ich Federn von einer geschlagenen Knäkente und die eines punktierten Wasserläufers (*Helodromas ochropus* L.)

Am 24. April. Am Längsee beobachtete ich: Ein Schoof von 20 Paar gepaarten Stockenten (*Anas boscas* L.), 3 Paar Spießenten (*Dafila acute* L.), 2 Paar Knäkenten, 1 Paar Terekwasserläufer (*Terekia cinerea* Güld.) und 5 Stück Glutte, von denen ich 2 Stück erlegte. (Für das Landesmuseum).

Am 25. April war die Beobachtung durch Fischer gestört und erlegte ich im Schilf ein Braunkehlchen (*Pratincola rubetra* L.).

Am 28. April wurde von mir ein Kuckuck erlegt. Das Präparat befindet sich im Landesmuseum. Die Magenuntersuchung ergab den Inhalt von 2 Grillen und 3 Werrle. Die Magenwand weißt keine Behaarung auf. Das Präparat befindet sich ebenfalls im Landesmuseum.

Am 29. April. Ein Graureiher (*A. cinerea* L.) am Zollfeld. Für das Landesmuseum einen Trauerfliegenschnapper erlegt, (*Muscicapa atricapilla* L.).

Der Abschluß erfolgt mit 30. Juni 1950.

Neue Belege für das Vorkommen von Wirbeltierarten in Kärnten.

Meine Arbeit über „Vorkommen und Verbreitung der Wirbeltiere in Kärnten“ in der Festschrift des 100-jährigen Bestehens unseres Vereines (1948) hatte zunächst eigentlich nur den Zweck, einen Querschnitt unserer Kenntnis über die Wirbeltiere Kärntens bis zu diesem Zeitpunkt zu geben und durch Niederschrift einer kommenden Generation zu erhalten. Wie sich immer mehr zeigt, hatte die Arbeit aber auch zur Folge, daß sich die naturkundlich interessierten Kreise unseres Landes stärker als bisher durch Mitteilungen und Einsenden von Belegstücken um die Schließung von Kenntnislücken bemühen. Schon im Jahre 1950 konnte eine stattliche Anzahl von neuen Fundorten in dieser Zeitschrift mitgeteilt werden, die wir zum größten Teil Reisinger verdanken. Im laufenden Jahre hat die Naturkundliche Abteilung des Landesmuseums bisher Belegstücke folgender Arten erhalten:

Zweifarbige Fledermaus (*Vespertilio murinus* L. — *Vesperugo discolor* Blasius), ein Männchen aus der Kirche von Tanzenberg, das Herr Zapf vermittelte. Das Vorkommen in Kärnten konnte mit Sicherheit angenommen werden, ist aber jetzt erst einwandfrei belegt.

Ohrenfledermaus (*Plecotus auritus* (L.)) aus einem Dachboden in Viktring, vermittelt durch Herrn Major a. D. Hölzel. Im übrigen gilt das für die zweifarbige Fledermaus gesagte.

Äskulapnatter (*Coluber longissimus* Laur.), ein sehr stattliches Tier von über 1½ m Länge, aus der Gegend von Gmünd, das nur leider etwas spät in die Hände des Präparators gelangte, so daß seine Konservierung zu einem Schaupräparat noch in Frage gestellt ist. Der Fund fügt sich in das schon bekannte Verbreitungsgebiet am Südostrand der Hohen Tauern gut ein. Findenegg.

Eine Sumpfschildkröte bei Krumpendorf.

Herr Günter Höfler (Klagenfurt) fing in der zweiten Maihälfte 1951 ein ausgewachsenes Stück einer Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*), das im seichten Uferwasser des Wörther Sees vor dem Strandbad Kropfitsch umherschwamm, nachdem es vermutlich durch das Schneiden von Schilf aufgescheucht worden war. Ich habe das Tier untersucht und glaube, daß es ein Weibchen war, das für mitteleuropäische Verhältnisse als groß gelten kann. Es wog 620 g. Die Länge des Bauchpanzers betrug 17,5 cm, die größte Breite 13 cm. Über den Rückenpanzer gemessen war die Rumpflänge 20 cm. Dieser war düster grünlichbraun, mit wenig hervortretenden hellen Punkten und Linien, der Bauchpanzer blaß schmutziggelb und flach. Die Länge des Schwanzes war etwa 7 cm, eher etwas darüber. Die Iris war blaßgelb.

Der Fund würde an sich kaum eine Erwähnung in dieser Zeitschrift verdienen, wenn er nicht neuerdings der Meinung Nahrung geben würde, daß die Sumpfschildkröte in Kärnten „vorkommt“. Puschinig hat 1942 in dieser Zeitschrift drei Fälle behandelt, die dafür sprechen könnten, daß es so ist („Über das Fortkommen oder Vorkommen der griechischen Landschildkröte und der europäischen Sumpfschildkröte in Kärnten“). Im ersten Falle handelte es sich um ein in Winterruhe liegendes Tier in den Drauaunen bei Weizelsdorf (1932), im zweiten um ein auf trockenem Land bei Wernberg ob Velden kriechendes Exemplar (1940), während dem dritten Fall nur die Vermutung zugrunde liegt, auf der Seoberfläche bei Maria-Wörth gesichtete Fischblasen könnten die Überbleibsel einer Schildkrötenmahlzeit darstellen (1937). In unserem Fall (1951) ist es wohl am naheliegendsten, den Fund mit einem tierliebenden Sec-Anrainer, vielleicht auch mit einem Angehörigen der Besatzungsmacht, die in der Nähe Quartiere bezogen haben, in Zusammenhang zu bringen. Würde die Sumpfschildkröte in Kärnten wirklich „vorkommen“, so müßten viel häufiger Beobachtungen gemacht werden.

Dr. Findenegg.

Das Trio der Koralpe.

Von A. Bois de Chesne.

I.

Es gibt im Leben neben unerfüllten auch schwer zu erfüllende Wünsche. Ein solcher war für mich *Soldanella pusilla*. Durch die vielen Jahre hindurch, die ich dem Aufbau, der Hege und Pflege meiner „Juliana“, dem alpinen botanischen Garten von Santa Maria in Trenta, gewidmet habe, konnte ich sie nicht aufbringen. — Auf unzähligen, langen Bergwanderungen und Sammelexkursionen in den Julischen Alpen fand ich diese seltene Primulaceae nur sehr spärlich in dem Siebenseen-Gebiet des Triglav.

Sie hielt sich nur kurze Zeit im Garten, während ihre beiden Schwestern, die *Soldanella alpina* L. und die *Soldanella minima* Hoppe, zu den häufigsten Frühlingsblühern der „Flora des schmelzenden Schnees“ gehörend, ausgezeichnet wuchsen. — Die Unterscheidungsmerkmale der drei Arten bestehen hauptsächlich darin, daß ihre Blumenkronen mehr oder weniger weit zerschlitzt und ihre Stengel mehrblütig oder, wie bei *Soldanella pusilla*, armbütig sind.

Der Güte meines lieben Freundes weiland Theodor Proben, dem ausgezeichneten Direktor des botanischen Gartens in Klagenfurt, hatte ich es zu verdanken, einen schönen Polster dieser *Soldanella* zu erhalten. Sie wollte mir aber trotz bester Pflege während vieler Jahre nicht die Freude einer einzigen Blüte bereiten.

Welche Überraschung, nun jetzt auf der Koralpe ganz unerwartet vor vielen herrlich blühenden zarten hellvioletten Blüten zu stehen!

Wo lange Runsen den Berg unterbrachen, in denen der Schnee am spätesten liegen geblieben war, was man an der noch spärlichen Vegetation erkannte, da standen sie, eine neben der anderen. Es zeugen heute in meiner alpinen Photothek zwei gelungene Bilder von diesem für mich seltenen Funde.

II.

Gelegentlich jener Tage, die der Spielhahnbalz auf der Koralpe gewidmet waren, erzählte mir der mich begleitende Revierjäger von einem seltenen und seltsamen Fund, den ein Botaniker einst in seinem Revier gemacht hatte: unweit einer Alpenwirtschaf, die „Waldrast“ heißt, sei es gewesen. Auf einem Felsen, nach einer Sage „Teufelsfelsen“ genannt, hatte er diese „im Verborgenen blühende“ Pflanze entdeckt. „Einzig dort wachse sie, sonst nirgends in ganz Europa“, hätte der Botaniker gesagt.

„Könnte ich nicht diese ‚Wunderblume‘ sehen?“ fragte ich. „O ja,“ antwortete der Jäger, hilfsbereit in seiner österreichisch-liebenswürdigen Art, „ich kenne sie und werde sie Ihnen bringen.“ — Richtig kam er tags darauf mit ihr, einem kaum geborenen Pflänzlein, das zarte Blätter hatte, die einer *Cymbalaria* ähnlich sahen, von der ich zufolge ihrer mangelhaften Entwicklung keine Diagnose stellen konnte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [141_61](#)

Autor(en)/Author(s): Findenegg Ingo

Artikel/Article: [Eine Sumpfschildkröte bei Krumpendorf 162-163](#)